Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Müller **Jakob Reinbold** in Neuthe **Samstag den 19. Februar 1876, Morgens 9 Uhr** in dem Hirschwirthshause in Neuthe nachbenannte Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

1.
3 Viertel Matten auf dem Flötterle neben dem Mühlebach und Josef Stiegeler geschätzt . . . . . 617 M. 14.

2.
1 3/4 Acker auf dem Schargarten neben Franziska Haury und Pfarrer Rolfuß geschätzt . . . . . 308 M. 57.

3.
1 1/2 Viertel Acker im Kalchofen neben Mathias Weiler und Blasius Hettich geschätzt . . . . . 342 M. 86.

Eichstetten, den 27. Dezember 1875.

Gr. Notar
Münzer.

Lieferung von Elzbausteinen.

Die unterzeichnete Stelle bedarf für das laufende Jahr ca. 1500 Kubikmeter Steine für die Elzuferbauten von Waldkirch bis Riegel. Hierfür wird nun Submission eröffnet, und sind die Angebote pro Kubicmeter, entweder nach den einzelnen Gemarkungen getrennt, oder aber auf das Ganze bis

Donnerstag den 20. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

schriftlich, versiegelt und portofrei, mit der Aufschrift

„Steinlieferung zum Elzbau"

versehen, hierher einzureichen.

Das beiläufige Lieferungsquantum, in die einzelnen Gemarkungen, sowie das Bedingnißheft kann entweder bei der unterzeichneten Stelle, oder bei Flußbauaufseher Tritschler in Buchholz eingesehen werden.

Emmendingen, 3. Januar 1876.

Gr. Wasser- & Straßenbau-Inspektion
Mattes.

(H 69a)

Stammholzversteigerung.

Am **Samstag den 8. d. M.** werden im Gemeindewald Sexau 32 Stück tannene Stämme von 8 Cbk.-Centimeter bis 4 Festmeter messend, versteigert.

Anfang im Langenthal, **Vormittags 9 Uhr.**

Sexau, den 3. Januar 1876.

Der Gemeinderath.

Spielkarten.

Sechsundsechzigkarten von	**12—20 Pf.**
Piquetkarten von	**12—60 Pf.**
Tarokkarten von	**50—80 Pf.**
Wahrsagkarten mit gedruckt. Anweisung	**70 Pf.**

Bei Abnahme von 1 Dutzend u. mehr bedeutend billiger empfiehlt

Albert Dölter.

Lesegesellschaft-Emmendingen.

Liebhaber-Theater

Donnerstag, den 6. Januar 1876, Abends 7 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Adler

I. Vorstellung:

Die Hochzeitsreise v. Benedix.

Der Vorstand.

Turnverein-Frohsinn.

Das Inserat vom 3. ds. Mts. wird dahin berichtigt, daß nicht Samstag den 15., sondern

Sonntag, den 16. Januar, Abends 7 1/2 Uhr

im Gasthaus zum Engel ein Tanzkränzchen verbunden mit einem einfachen Nachtessen stattfindet.

Der Vorstand.

Neues Jahr, neues Glück!

Glück und Segen bei Cohn!

Große vom Staate Hamburg garantirte Geld-Lotterie von über

7 Millionen 540,000 R.-Mk

Diese vom Staate Hamburg garantirte und interessante große Geld-Lotterie ist diesmal wiederum mit außerordentlich großen und vielen Gewinnen reichlich ausgestattet; sie enthält nur 77,700 Loose, und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen nämlich: 1 großer Haupt-Gewinn und Prämie ev. 375,000 Mk., spec. Mk. 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 3 mal 30,000, 1 mal 24,000, 2 mal 20,000, 1 mal 18,000, 8 mal 15,000, 8 mal 12,000, 12 mal 10,000, 35 mal 6000, 5 mal 4800, 40 mal 4000, 203 mal 2400, 4 mal 1800, 410 mal 1200, 510 mal 600, 10 mal 360, 597 mal 300, 4 mal 240, 18,809 mal 131, 17241 mal 120, 60, 48, 24, 18, 12 und 6 Mk.

Die Gewinnziehung der 2ten Abtheilung ist amtlich auf den

12. und 13. Januar d. J.

festgestellt, zu welcher

das ganze Originalloos nur 12 Mk. od. 4 Thlr.
das halbe Originalloos nur 6 Mk. od. 2 Thlr.
das viertel Originalloos nur 3 Mk. od. 1 Thlr.

kostet. Diese mit Staatswappen versehenen Original-Loose sende ich gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste und die Gewinngelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Betheiligten prompt und verschwiegen. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn am seinem Wohnort ausbezahlt erhalten

Mein Geschäft ist bekanntlich das Aelteste u. Allerglücklichste, indem die bei mir Betheiligten schon die größten Hauptgewinne von R.-Mark 360,000, 270,000, 246,000, 225,000, 183,000, 180,000, 156,000, oftmals 152,000, 150,000, 90,000, sehr häufig 78,000, 60,000, 48,000, 40,000, 36,000 Mk. etc. etc. gewonnen haben und beträgt die Gesammtsumme der in den Ziehungen der Monate October, November, December vor J. von mir ausbezahlten Gewinne laut amtlichen Gewinnlisten die Summe von über

R.-Mark 390,000.

Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man auch einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- & Wechselgeschäft.

Hauptgewinn ev. 375,000 Mk.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat. Nächste Ziehung 12. u. 13. Januar.

Einladung zur Betheiligung an die

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

7 Millionen 660,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 81,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. 375,000 Reichsmark, speciell Mk. 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 4 mal 30,000 u. 24,000, 3 mal 20,000 u. 18,000, 29 mal 15,000, 12,000 u. 10,000, 36 mal 6000, 45 mal 4800 u. 4000, 205 mal 3600 u. 2400, 417 mal 1800, 1500 u. 1200, 1121 mal 600, 360 u. 300, 18820 mal 240, 131, 120 u. 60, 21014 mal 48, 24, 18, 12 u. 6 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die nächste Gewinnziehung ist amtlich auf den

12. & 13. Januar d. J.

festgestellt, und kostet hierzu die Erneuerung für

das ganze Originalloos nur 12 Rmk.
das halbe Originalloos nur 6 Rmk.
das viertel Originalloos nur 3 Rmk.

und werden diese **vom Staate garantirten Originalloose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Originalloose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,
Banquier- u. Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und in hiesi. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährlich zumachen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 Pf. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 4. Samstag, den 8. Januar 1876.

Wochenschau.

□ Mit dem 1. Januar ist in ganz Deutschland die neue Geldwährung gesetzlich zur Einführung gelangt und dadurch der seitherigen bunten Mannigfaltigkeit im Geldwesen ein Ende gemacht worden. Das ist ein weiterer wichtiger Schritt im Aufbau der inneren Einheit Deutschlands. Während früher der Norden nach Thalern, der Süden nach Gulden rechnete und Münzen aus aller Herren Ländern im Umlauf waren, rechnen wir jetzt in ganz Deutschland nur nach Mark und Pfennig. Die frühere Papierwirthschaft hat ebenfalls aufgehört. Die Zettelbanken dürfen jetzt nur noch Papierscheine in Stücken von nicht unter 100 Mark ausgeben, die Niemand anzunehmen gezwungen werden kann und nur die Reichsbank, welche ebenfalls am 1. Januar ins Leben getreten ist und in allen größeren Städten Deutschlands ihre Filialen hat, gibt Papiergeld in Stücken unter 100 Mark aus.

Ebenfalls am 1. Januar ist durch Reichsgesetz die Civilehe, die bei uns in Baden ja schon lange besteht, im ganzen deutschen Reich eingeführt worden. Das deutsche Ehegesetz ist dem früheren badischen ziemlich gleich und hat nur die Aenderung gebracht, daß jetzt der Ehekandidat nicht mehr wie früher sein Anliegen vor dem Amtsrichter, sondern vor dem Standesbeamten, d. h. dem Bürgermeister vorbringen muß.

Ein weiterer Fortschritt den uns theilweise das neue Jahr gebracht hat, besteht in der vollständigen Einführung der allgemeinen Postvereinigung und des sog. Weltportos. Ein Brief, welcher über die Grenzen Deutschlands und Oesterreichs hinausgeht, nach Frankreich, Italien, England, Amerika, Aegypten, der Türkei, Rußland u. s. w. kostet 20 Pf., eine Postkarte 10 Pf. Nur wenige entfernte Länder haben sich diesem internationalen Postverein noch nicht angeschlossen.

Was den sog. Kulturkampf, d. h. den Kampf der kathol. Kirche um die Herrschaft im Staate, betrifft, so scheint gegenwärtig eine gewiße Windstille in den höheren Regionen eingetreten zu sein. Ob an der Nachricht, es seien Verhandlungen zwischen Rom und gewissen leitenden Persönlichkeiten der ultramontanen Partei zum Behufe einer Vereinigung mit dem Staate im Werke, etwas Wahres ist, ist immerhin möglich. Hoffen wir, daß der Staat von seinen Rechten nichts vergibt. — In Baden ist die Ständekammer schon vor Weihnacht auf einige Zeit vertagt worden, ebenso der Reichstag in Berlin, welcher erst Mitte Februar wieder zusammentreten soll. Inzwischen soll der preußische Landtag einberufen werden.

Nachdem in Frankreich die Senatorenwahlen in der Kammer glücklich beendigt und zu Gunsten der Republikaner ausgefallen sind, kommt nunmehr die Reihe zu wählen an die Gemeinden und bereits entfalten Bonapartisten und Republikaner alle ihre Kräfte um in diesem Wahlkampfe sich den Rang abzulaufen. Gambetta ist bereits nach den größeren Städten des Südens abgereist um sich als Canditat zu empfehlen. — Die franz. Regierung hat endlich den Belagerungszustand, welcher seit dem Kriege über eine Anzahl Departements verhängt war, mit Ausnahme der Städte Paris, Toulon und Marseille, aufgehoben.

In Spanien werden die neuen Deputirten im Februar zusammentreten, obgleich der Krieg voraussichtlich bis dorthin noch lange nicht beendigt sein wird. Die Karlisten halten sich hartnäckig in ihren Stellungen, haben sogar in der neuesten Zeit wieder Fortschritte gemacht. Während sich im Mutterlande die Parteien derart bekämpfen, gewinnt der Aufstand in Cuba an Ausdehnung und die Amerikaner, schon längst nach dem Besitze dieser Insel lüstern, machen Miene sich einzumischen. Auffallenderweise, d. h. gegen die seitherigen Grundsätze der Amerikaner in amerikanischen Angelegenheiten, hat der Präsident Grant ein Rundschreiben wegen Cuba an die europäischen Höfe ergehen lassen, worin er die Möglichkeit einer amerikanischen Intervention in Cuba durchblicken läßt. Offenbar sind die Spanier im Begriff, ihre „Perle der Antillen" zu verlieren.

Der Aufstand in der Herzegowina gewinnt mehr und mehr an Ausdehnung, hauptsächlich durch die geheime Unterstützung der Montenegriner. Der neuliche „Ferman" zu Gunsten der Christen hat keinen Erfolg gehabt, weil die letzteren aus Erfahrung wissen, daß es mit demselben gehalten würde, wie mit den früheren, d. h. daß die Unterdrückung durch die Pascha nach wie vor fortdauern würde. Dagegen ist man in Constantinopel wegen der Nachgiebigkeit der Regierung gegen die Christen erbittert und sucht die letztere zu einer Kriegserklärung gegen Montenegro zu bringen. Auch in Oesterreich fängt die Kriegspartei an sich zu regen. Bereits werden in Constantinopel bedeutende Rüstungen vorgenommen. Es scheint, daß das kommende Frühjahr die „orientalische Frage" in Fluß geralten und der Krieg größere Dimensionen annehmen wird. England hat sich von der osmanlischen Beute seinen Theil bereits gesichert, indem es die Hand auf den Suezkanal, d. h. auf Aegypten gelegt hat. Ob der „Dreikaiserbund" halten wird, ist eine Frage die schwer zu beantworten ist.

Ritter Hans von Krenkingen.

Eine romantische Sage aus dem dreizehnten Jahrhundert.

von

Alexander Würtemberger.

Vom hohen Randen westwärts zwischen dem grünwogenden Rheine und der wilden Wutach liegt die ehemalige Landgrafschaft Klettgau.

In unseren Tagen ist die anmuthige Landschaft zerrissen und in die Herrschaft dreier Regierungen getheilt. Der größere Theil gehört als badisch zum jungen, deutschen Reich, der andere aber unter Botmäßigkeit der weißen Väter von Zürich und Schaffhausen, zur schweizerischen Eidgenossenschaft.

Der Klettgau bildet heut zu Tage ein erfreuliches Landschaftsbild Steige einmal hinauf auf die Küffeburg, den Kaltwangen- oder Randen berg. Gewiß schaust du trunkenen Blickes auf diese lachende Gegend mit ihren Thälern voll schmucker Dörfer, wogenden Kornfelder, grünen Waldungen und Wiesengründe! Siehe dort die Rebenhügel von Hallau, dort wächst, „halt'nen verflucht seiner Tropfen." Lasse dein Auge weiters schweifen über den Rhein, dort gläuzen Helvetiens Eisberge in majestätischer Pracht funkelnd in Sonnengold; oder beschaue im Norden das dunkle Tannenmeer des Schwarzwaldes und im Osten die Basaltberge des Höhgau's; die riesigen Denkmäler stürmischer Tage in der Entwicklungsgeschichte der alten Mutter Erde. — Ueberall wohin du blickst eine erhabene, großartige Natur — ewig jung und ewig schön!

In diesem Gau hat sich denn auch schon im grauen Alterthum der Mensch seine Wohnstätte aufgeschlagen. Schon in urgeschichtliche, Zeit hat er mit dem grimmen Höhlenlöwen, dem riesigen Elephanten u. dem furchtbaren Bären um das Wohnungsrecht in den Klüften Höhlen der Jurakalkberge gestritten und später sein unsicheres Dasein in zweifelhaften Behausungen auf schwanken Pfählen gefristet. Bis auf unsere Tage hat der Gau Bewohner gar mancherlei Nationen gehabt.

Wilde germanische Stämme verdrängten die keltischen Insassen und der Markomanne hauste über den Schwarzwald herab am Oberrhein

Aber in raschem Siegesflug nahte der römische Adler, aus dem Lande der Gallier, der germanischen Grenze. Nach furchtbaren Kämpfen bezwang römische List und Kriegskunst die ungestüme Tapferkeit der Deutschen.

Auch der Römer Herrschaft war nicht von langer Dauer. Unsere Stammväter die tapfern Alemannen besiegten endlich die römische Soldateska, stürmten und zerstörten ihre Bollwerke und Städte. Die hochbrandenden Wogen der Völkerwanderung verschlangen das zerrüttete Römerreich und unsere Väter gründeten das freie Herzogthum Alemannien. Auf den Höhen bauten die Ritter ihre festen Schlösser, in kleinen Dörfern hausten die Leibeigenen und Freibauern.

Im Klettgau hatte es in damaliger Zeit sehr viele solcher Burgen. Wer sie gebaut, überhaupt ihre erste Geschichte, ist von tiefem geheimnißvollen Dunkel umhüllt, und erst mit Anbruch der christlichen Kultur hören wir von ihren Bewohnern. Es sind zumeist die Urkunden der Klöster Rheinau und St. Blasien, des Stiftes Zurzach u. a., die uns

Baden.

Karlsruhe, 4. Jan. Es wird als möglich angesehen, daß die Stände im Laufe des Januar zu einer kurzen Tagung zusammentreten, namentlich um die Berichterstatter für die Hauptvorlage definitiv zu bestimmen, und daß dann nach Beendigung der Reichstagssession diese Vorlagen zur Berathung gelangen. — In den Jahren 1876 und 1877 ist die Eröffnung folgender Eisenbahnlinien in Aussicht genommen: Appenweier-Oppenau und Schopfheim-Zell (1. Mai 1876); Stühlingen-Weitzen (1. Juli 1876); Altbreisach — Mitte Rhein und Leopoldshöhe — Mitte Rhein (1. Mai 1877); Müllheim — Mitte Rhein (1. Nov. 1877). Die zwei ersten und die vierte von diesen Bahnen sind Privatbahnen; die 6 Linien zusammen haben eine Länge von 36,4 Kilm. Das badische Eisenbahnnetz wird Ende des Jahres 1877 eine Gesammtlänge von 1188,6 Kilom. haben. Der Voranschlag der Eisenbahnbetriebsverwaltung für 1876 und 1877 nimmt jährlich 62,022,161 Mark Einnahme (gegen 44,245,093 M., im letzten Budget) und 49,359,552 M. Ausgabe (gegen 33 Mill. 983,156 M.), also Reineinnahme 12,662,610 M. (gegen 10 Mill. 259,937 M.) in Aussicht. — In dem den Ständen vorliegenden Gesetzentwurf, die Besserstellung der Geistlichen betr., ist auch auf die altkatholischen Pfarrer Rücksicht genommen, und werden dieselben also keineswegs leer ausgehen, wie bereits gefürchtet wurde.

Karlsruhe, 29. Dez. Eine in der „Karlsr. Ztg." erschienene wahrscheinlich aus der Feder des leitenden Ministers selbst geflossene Belehrung der Kammermehrheit über ihre Stellung zum Gesetzentwurf über die Dotation der Geistlichen bemerkt, daß die Dotation principiell nur von Denjenigen angefochten werden könne, welche die absolute Trennung von Staat und Kirche verlangten, und der letzteren dadurch die private Stellung eines Vereins zuweisen wollten. Da aber dieses Ziel nie zu erreichen sei, auch die Verwerfung des Gesetzentwurfs die nationalliberale Partei in eine widernatürliche Vereinigung mit den Ultramontanen bringen würde, so würde dadurch die politische Gesammtsituation in sehr bedenklicher Weise in dem Augenblick erschüttert, in welchem der gemeinsame Gegner nicht unterschätzt werden dürfe. Es werde daher die Frage der Kirchensteuer der Zukunft zu überlassen, und damit ein Einverständniß hinsichtlich der praktischen Vortheile des Gesetzes zu erlangen sein.

Karlsruhe, 3. Jan. Die „Karlsr. Ztg." bezeichnet die von der Berliner „Nationalztg." jüngst ausgesprochene Vermuthung, daß Baden sich geneigt zeigen dürfte, seine Eisenbahnen dem deutschen Reiche zu verkaufen, als unrichtig.

Heidelberg, 1. Jan. (Rh. u. Nztg.) Die Heidelberger Lumpenglocke hat seit heute aufgehört, eine berechtigte Eigenthümlichkeit zu sein; sie ist durch bezirksamtliche Verfügung ihrer Aufgabe, eine Verkündigerin der Polizeistunde zu sein, enthoben und in die historische Rumpelkammer verwiesen worden. (Könnte hier füglich auch abbestellt werden.)

Lahr, 2. Januar. Herr Baron von Lotzbeck ließ gestern Mittag im Gasthause „zur Krone" ein Festmahl veranstalten, wozu sämmtliche alten Männer Lahr's, deren Geburtstag noch in das vorige Jahrhundert fällt, Einladungen erhielten. Es nahmen dann auch an die dreißig Greise an dem Mahle Theil, das, wie wir hören, in schönster Weise verlaufen ist.

— Bei der am 30. Dezember stattgehabten Gewinnziehung der Großh. badischen 35-fl.-Loose erhielten nachstehende 10 Nummern die höchsten Treffer und zwar je 1000 fl.: Nr. 4774, 10,628, 12,463, 14,081, 92,778, 92,790, 130,533, 231,126, 288,027, 317,085.

Donaueschingen, 3. Jan. Eine blutige That hat sich gestern dahier zugetragen. Nachmittags etwa um 5 Uhr geriethen der hiesige 70 Jahre alte Taglöhner Anton Eisele und sein 32 Jahre alter Schwiegersohn Gebhard Heulig in der Wohnung des Letzteren in Streit, der in Thätlichkeiten ausartete. Eisele versetzte hierbei seinem Schwiegersohn einen Stich mittelst eines Taschenmessers in den Unterleib und verletzte denselben derart, daß er nach 6 Stunden starb. Der Thäter ist verhaftet und geständig. Die Einvernahme des Verletzten konnte gestern Abend vor dem Eintritt seines Todes durch das Amtsgericht bewerkstelligt werden. (Konst. Ztg.)

— Aus **Neckarbischofsheim** läßt sich die „Heidelberger Zeitung" Folgendes mittheilen: In der Nacht vom 26. auf den 27. Dezember drang ein Individuum mittelst Durchbrechung einer Backsteinwand vom Eingang des Rathhauses dahier in das Geschäftszimmer des Vorschußvereins, in welchem sich auch dessen Kasse befindet, ein, um letztere an sich zu nehmen. Da jedoch, wie immer, das sämmtliche Geld und die Werthpapiere in dem eisernen Kassenschrank verschlossen aufbewahrt waren, so mußte der Dieb unverrichteter Sache wieder abziehen und konnte nur ca. 30. Mark von der Privatkasse des Kassiers, welche in der Schublade seines Schreibpultes sich befand, mitnehmen.

— Beim Kreisgericht in Hechingen wurde am 29. Dez. in 2. Instanz gegen den prakt. Arzt von Mengen verhandelt, welcher bei einem geburtshülflichen Akt in einem hohenzoll. Dorfe den Tod der Wöchnerin verschuldete; das Urtheil lautete auf mehrmonatliches Gefängniß, nachdem er vor der dortigen Kreisgerichts-Deputation freigesprochen worden war.

Undingen, 2. Jan. Soeben wurde hier ein durch sein solides Betragen allgemein beliebter 24jähriger Bursche beerdigt, welcher gestern Nacht eine Stunde nach dem Jahreswechsel von Freudeshand aus Unvorsichtigkeit beim Neujahrsschießen zu Tod getroffen wurde. Er sah aus dem Fenster im Schwanen, während ein Kamerad das nicht scharf geladene Gewehr losbrannte, wobei dem Unglücklichen 6 Papierpfropfen durch die Hirnschaale in den Kopf drangen. Es ist wieder ein neuer Fall, der zur Abschaffung der Unsitte des Neujahranschießens beitragen dürfte.

Am 24. v. M. waren, l. „B. Lztg.", einige Männer von Kandern in Schlächtenhaus und kehrten gegen Abend wieder nach Kandern zurück. Unterwegs trennte sich einer von der Gesellschaft, um einen nähern Weg zu gehen. Erst dieser Tage fand ein Knabe den erfrorenen Leichnam. Derselbe wurde in Schlächtenhaus beerdigt. Der verunglückte hinterläßt eine Frau und 2 unmündige Kinder.

— Die Landwirthe auf der Sickinger Höhe in der Pfalz haben sich preußische Knechte und Mägde aus der Königsberger Gegend verschrieben, um dem Mangel an Feldarbeitern abzuhelfen und den hohen Lohnforderungen der einheimischen Arbeiter und Dienstleute zu entgehen. Auf der Station Bruchmühlbach wird in diesen Tagen eine ganze Gesellschaft solcher Fremdlinge erwartet.

über die Namen der Klettgauischen Edelherren und theilweise auch über ihr Thun und Treiben einigen Aufschluß geben.

Die Herren von Krenkingen, deren Stammschloß im Dorfe Krenkingen, im Steinachthale lag, waren eines der mächtigsten Adelsgeschlechter in jener Zeit. Auch im Klettgau hatten sie ausgedehnte Besitzungen und erbauten dort unbekannt um welche Zeit die Burg Neukrenkingen bei Riedern.

Auf steilem Kalksteinhügel eine halbe Stunde westlich von Dettighoffen liegen die Reste der Ruine. Nur wenige zertrümmerte Mauern, geborstene Gewölbe und verschüttete Wallgraben blieben von dem trotzigen Bollwerk. Diese Burg war das Stammschloß des Ritters Hans von Krenkingen, des Helden der nachfolgenden Blätter.

Die beiden Nachbaren.

Es war eine trübe Januarnacht des Jahres 1264. Die heftige Kälte der letzten Tage war gebrochen, aber ein dichter Nebel bedeckte Höhen und Thal mit einem undurchdringlichen Schleier.

Nur da und dort schimmerte ein einsames, mattes Licht aus einer Bauernhütte.

Der junge Freiherr Diethelm von Weißenburg stand am Fenster des Wohngemaches auf seiner alten Burg und blickte in die unerfreuliche Nacht hinaus.

Ihm lag es auch wie dichter Nebel auf seiner Seele und auf der hohen Stirne standen die düstern Wolken des Unmuthes, welche selbst der feurige Rothwein, den er von Zeit zu Zeit schlürfte nicht verscheuchen konnte.

Der junge Freiherr war ein herzensguter Mensch. Ihn plagt jetzt bittere Reue über unvorsichtig, aber auch unabsichtlich begangene Beleidigung.

In seiner Nachbarschaft wohnte der junge Ritter Hans von Krenkingen, sein Jugendfreund und Waffengefährte altzeit. Diesen hatte er in einer übermüthigen Laune mit scharfem Spotte gekränkt; und zwar in Gesellschaft vieler Edelleute beim großen Ritterturnier in der Stadt Schaffhausen. — Ritter Hans war ihm darob gram geworden. Das that dem guten Weißenburg weh im Herzen, denn so böse hatte er's nicht gemeint.

Vergebens jedoch war jetzt sein Sinnen, wie er den gekränkten Freund versöhnen könne, ohne dabei sich selber allzusehr zu demüthigen, und darum schaute er so trüben Blickes in die Winternacht.

Jetzt trat ein Diener ein mit der Meldung: „Ritter Hans von Krenkingen ist im Vorsaal und wünscht Euch zu sprechen."

„Zu dieser Stunde! Was mag er nun wollen?" fragte sich Diethelm und schon stand ihm der Angemeldete gegenüber — aber wie.

„Gottes Marter? Ritter Hans wie schaust du drein! Ist es dein Geist oder bist Du aus dem Grabe erstanden?" rief der Freiherr von Weißenburg, indem er dem Freunde zu Gruß die Rechte entgegen streckte.

„Weder das Eine noch das Andere", gegenredete Hans von Krenkingen, es ist kein Wunder, bleich und verstört darein zu schauen in dieser Zeit, wo der Tod aus jedem Hinterhalte lauert. (F. fgt.)

Schöffengericht

bei der am 30. Dezbr. v. J. stattgehabten öffentlichen Strafgerichtssitzung waren die Herren Johann Eckermann Landwirth von Köndringen und Gastwirth Christian Zimmermann von Ottoschwanden als Schöffen zugezogen.

Raimund Ohmberger Dienstknecht von Vörstetten wurde wegen Körperverletzung des Heinrich Eberle von dort mit 14 Tagen Amtsgefängniß bestraft.

Taglöhner Jakob Maier von Biederbach erhielt wegen Diebstahls zum Nachtheil des Joh. Jakob Grafmüller von Ottoschwanden 14 Tage Amtsgefängniß.

Gegen Georg Jakob Menton Landwirth von Theningen wurde wegen Thätlichkeiten an öffentlichem Orte eine dreitägige Haftstrafe erkannt.

Briefkasten.

Nach Mundingen, Köndringen, Landek und Heimbach.

Von uns aus erfolgt die Expedition der bestellten Hochberger Boten regelmäßig und pünktlich. Sollte für die Folge wieder eine Unregelmäßigkeit in der Zustellung des Blattes vorkommen, so bitten wir um sofortige Benachrichtigung, damit wir die erforderlichen Schritte thun können. Der Landpostbote ist verpflichtet auf Verlangen Quittung über einbezahlte Zeitungsgelder zu behändigen.

Die Expedition.

Die in unserem heutigen Blatte befindliche Gewinn-Mittheilung des Herrn Laz. Sams. Cohn in Hamburg ist ganz besonders zu beachten. Dieses weltbekannte Geschäft besteht weit über fünfzig Jahre und hat den bei ihm Betheiligten schon die größten Hauptgewinne von ℳ 360,000 270.000, 246,000, 225,000, 183,000, 180,000, 156,000, oftmals 152,400, 150,000 90,000, sehr häufig 78,000, 60,000, 48,000, 40,000 36,000 ℳ etc. etc. ausbezahlt, wodurch viele Leute zu reichen Capitalisten geworden sind. Es sind nun wieder für einen kleinen Einsatz große Kapitalien zu gewinnen bis zu ev. 375,000 ℳ. Auch bezahlt dieses Haus durch seine weitverbreiteten Verbindungen die Gewinne in jedem Orte aus. Da eine große Betheiligung zu erwarten ist, möge man dem Glücke die Hand bieten und sich vertrauensvoll an die Firma Laz. Sams. Cohn in Hamburg wenden, bei der man gewissenhaft und prompt bedient wird.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Bekanntmachung.

Aus den dießeitigen Domänen Waldungen werden die nachstehenden Windfallhölzer mit einer Zahlungsfrist bis 1. Septbr. 1876 öffentlich versteigert.

Dienstag den 11. Januar 1876.

Distrikt **Mörtelbuck** bei Sexau.

91 Stämme tann. Bauholz, 18 Stück tann. Sägklötze, 1 eschener Nutzholzklotz, 6 Ster buchenes, 80 Ster tann. Scheitholz, 30 Ster gemischtes, 111 Ster tann. Prügelholz, 300 Stück gemischte, 2000 Stück tann. Wellen.

Mittwoch den 12. Januar 1876.

Distrikt **Schloßwald, Wiedenwald, Molchenwald etc.**

17 Stück tann. Sägklötze, 6 Ster buchenes, 20 Ster tann. Scheitholz, 16 Ster gemischtes, 56 Ster tann. Prügelholz. 150 Stück Wellen.

Zusammenkunft jeweils 9 Uhr; am 1ten Tag im Gasthaus zum Waldhorn in Sexau, am 2ten Tag in Keppenbach.

Emmendingen, 2. Januar 1876.

Gr. Bezirksforstei
Fischer.

Lieferung von Elzbausteinen.

Die unterzeichnete Stelle bedarf für das laufende Jahr ca. 1500 Kubikmeter Steine für die Elzuferbauten von Waldkirch bis Riegel. Hierfür wird nun Submission eröffnet, und sind die Angebote pro Kubicmeter, entweder nach den einzelnen Gemarkungen getrennt, oder aber auf das Ganze bis

Donnerstag, den 20. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

schriftlich, versiegelt und portofrei, mit der Aufschrift

„Steinlieferung zum Elzbau"

versehen, hierher einzureichen.

Das beiläufige Lieferungsquantum, in die einzelnen Gemarkungen, sowie das Bedingnißheft kann entweder bei der unterzeichneten Stelle, oder bei Flußbauaufseher Tritschler in Buchholz eingesehen werden.

Emmendingen, 3. Januar 1876.

Gr. Wasser- & Straßenbau-Inspektion.
Mattes.

(H 694)

Turnverein.

Samstag Abend 8 Uhr

Kneipabend.

---

30 Stück

Kanarienvögel

hat zu verkaufen
Lehrer **Henn** in Keppenbach.

Ein kräftiger, junger Bursche
wird als **Stößer**
gesucht von
Apotheker **Ludwig.**

Ein Schirm

ist in meiner Wirthschaft stehen geblieben und kann gegen Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden bei
Bierbrauer **Kiesel.**

Ein neuer zweithüriger
Kleider-Kasten
ist billig zu verkaufen.
Bei wem sagt die Exped. d. Bl.

Verwechselt

wurde an Weihnachten im Gasthaus zum Engel ein schwarzer Filzhut mit breitem Rand. Derselbe wolle ausgetauscht werden im Rebstock.

Bei **Essigsieder Simon** ist fortwährend, billig guter

Malzschnaps, Zwetschgenwasser und Essig zu haben.

Populair-medicin. Werk.

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen: „Dr. Airy's Naturheilmethode", Preis 1 Mark. Der in diesem berühmten illustr., ca. 500 Seiten starken Buche angegebenen Heilmethode verdanken Tausende ihre Gesundheit. Die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen, daß selbst solche Kranke noch Hilfe gefunden, die, der Verzweiflung nahe, rettungslos verloren schienen; es sollte daher dies vorzügliche Werk in keiner Familie fehlen. Man verlange und nehme nur das „Illustrirte Originalwerk von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig", welche auf Wunsch auch einen Auszug desselben gratis und franco versendet.

Zu beziehen durch Albert Dölter's Buchhandlung.

Neues Jahr, neues Glück!

Glück und Segen bei Cohn!

Große vom Staate Hamburg garantirte Geld-Lotterie von über

7 Millionen 540,000 R.-Mk

Diese vom Staate Hamburg garantirte und interessante große Geld-Lotterie ist diesmal wiederum mit außerordentlich großen und vielen Gewinnen reichlich ausgestattet; sie enthält nur 77,700 Loose, und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen nämlich: 1 großer Haupt-Gewinn und Prämie ev. 375,000 Mk., spec. Mk. 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 3 mal 30,000, 1 mal 24,000, 2 mal 20,000, 1 mal 18,000, 8 mal 15,000, 8 mal 12,000, 12 mal 10,000, 35 mal 6000, 5 mal 4800, 40 mal 4000, 203 mal 2400, 4 mal 1800, 410 mal 1200, 510 mal 600, 10 mal 360, 597 mal 300, 4 mal 240, 18,809 mal 131, 17241 mal 120, 60, 48, 24, 18, 12 und 6 Mk.

Die Gewinnziehung der 2ten Abtheilung ist amtlich auf den

12. und 13. Januar d. J.

festgestellt, zu welcher

das ganze Originalloos nur 12 Mk. od. 4 Thlr.
das halbe Originalloos nur 6 Mk. od. 2 Thlr.
das viertel Originalloos nur 3 Mk. od. 1 Thlr.

kostet. Diese mit Staatswappen versehenen Original-Loose sende ich gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste und die Gewinngelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Betheiligten prompt und verschwiegen. Durch meine ausgedehnten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort ausbezahlt erhalten.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Aelteste u. Allerglücklichste, indem die bei mir Betheiligten schon die größten Hauptgewinne von R.-Mark 360,000, 270,000, 246,000, 225,000, 183,000, 180,000, 156,000, oftmals 152,000, 150,000, 90,000, sehr häufig 78,000, 60,000, 48,000, 40,000, 36,000 Mk. etc etc. gewonnen haben und beträgt die Gesammtsumme der in den Ziehungen der Monate October, November, December vor J. von mir ausbezahlten Gewinne laut amtlichen Gewinnlisten die Summe von über

R.-Mark 390,000

Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man auch einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- & Wechselgeschäft.

Geschäfts-Anzeige.

Der Unterzeichnete hat dahier eine

mech. Werkstätte nebst Metallgießerei

eingerichtet und empfiehlt sich in allen in diese Branchen einschlagenden Arbeiten, als

Spritzen, Pumpen, Hahnen u. s. w.

Gleichzeitig werden von mir alle Arten von

Reparaturen

insbesondere von **Nähmaschinen** prompt und billig besorgt. Stets reelle und gute Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens

Emmendingen im Januar 1876.

Wilhelm Ritter,
Mechaniker.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes

verkaufe ich meinen großen Vorrath von

Holz- und Polster-Möbeln aller Art,

als:

Mainzer- und **französische Bettstellen** mit **Feder-, Pferdehaare- und Seegras-Matratzen, Chiffoniers, Commoden, Waschtische, Oval-Tische, Secretaires, Buffets, etc. etc.**

Prachtvolle **Seiden-, Peluche- und Rips-Garnituren,**

Phantasie-Möbel in allen nur möglichen Façons in **äußerst geschmackvoller solider Arbeit;**

eine beträchtliche Parthie **geschweifter Möbel, etc.**

sowie mein bedeutendes Lager von **Spiegeln** in allen Größen (besonders für Wiederverkäufer empfehlenswerth)

zu außergewöhnlich billigen Preisen und lade zu zahlreichem Besuche meiner Magazine höflich ein.

Franz Xaver Dietsche

Freiburg i/B. **Münsterplatz 20.**

Ausverkauf. Ausverkauf.

Zunächst dem Kaufhause.

Albert Dölter's
Schreibmaterialien-Handlung in Emmendingen,

empfiehlt zu billigsten en gros-Preisen:

Postpapier, in 4° blau, weiß u. azur, gerippt, linirt, klein, länglich und groß karrirtes wird auch auf Verlangen mit jeder beliebigen Firma bedruckt.
Postpapier in 8° blau u. weiß, linirt und karrirt, fein velin, blau, weiß und in Farben sortirt.
Konzeptpapier in röthl., gelbl. u. bläul.
Seidenpapier.
Kanzleipapier.
Notariatspapier, Zeichnen-, Bücher- u. Löschpapier, Aktendeckel, Kartenpapier, u. s. w.
Packpapier in blau, grau, braun u. gelb.
Briefcouverts gelb, weiß und blau, linirt, gelb, weiß und blau gerippt, kleinere und größere Formate für Akten u. s. w. — billigst. —
Leinwandcouverts.
Werthsendungscouverts zu 2 Siegeln.
Stahlfedern.
Federnhalter in großer Auswahl.
Bleistifte.
Farbenstifte in blau, roth und allen andern Farben.
Tinte und Kopiertinte in Flaschen.
Packlack, braun, ausgezeichneter.
Siegellack, flüssigen Leim.
Lager fertiger Geschäftsbücher,
Kontobücher, Kopirbücher,
sowie alle weiteren in dieses Fach einschlagenden Artikel billigst.

Rechnungen liefert schnell, elegant und billig **Albert Dölter's Buchdruckerei.**

Neue
Russische Sardinen
in Fäßchen von 10 Pfd. empfiehlt
á ℳ 3. 30 ₰

C. Th. Hechinger
Salzstraße Nr. 7.
Freiburg i. Brsgau.

Hauptgewinn ev.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.
375,000 Mk.		Nächste Ziehung 12. u. 13. Januar.

Einladung zur Betheiligung an die
Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über
7 Millionen 660,000 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 81,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. 375,000 Reichsmark, speciell Mk. 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 4 mal 30,000 u. 24,000, 3 mal 20,000 u. 18,000, 29 mal 15,000, 12,000 u. 10,000, 36 mal 6000, 45 mal 4800 u. 4000, 205 mal 3600 u. 2400, 417 mal 1800, 1500 u. 1200, 1121 mal 600, 360 u. 300, 18820 mal 240, 131, 120 u. 60, 21014 mal 48, 24, 18, 12 u. 6 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die nächste Gewinnziehung ist amtlich auf den

12. & 13. Januar d. J.

festgestellt, und kostet hierzu die Erneuerung für

das ganze Originalloos nur 12 Rmk.
das halbe Originalloos nur 6 Rmk.
das viertel Originalloos nur 3 Rmk.

und werden diese **vom Staate garantirten Originalloose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** oder **gegen Postvorschuss** selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Originalloose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die amtliche Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.
Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,
Banquier- u. Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Emmendinger Fruchtmarkt.

31. Dezember 1875 Entr.

Fruchtpreis.	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Waizen	11	40	10	49	10	—
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	7	72	—	—
Mischelfrucht	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	7	56	—	—
Haber	—	—	8	57	—	—
Schwarzbrod			4	Pfd	—	45
Butter			1	„	—	97
Ochsenfleisch			1	„	—	60
Schwalfleisch			1	„	—	50
Kartoffel			20	Ltr.	1	—

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährlich zumachen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 Pf. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 5. Dienstag, den 11. Januar 1876.

Preußen am Beginne des neuen Jahres.

Das abgelaufene Jahr hat für unser Deutsches Vaterland zwar keine kriegerischen Lorbeeren gezeitigt, dafür hat es indeß in seiner inneren Entwicklung und Befestigung um so größere Fortschritte gemacht. Das deutsche Reich ist eine Macht geworden, welche nicht nur die auswärtigen Staaten zur Achtung zwingt, vor ihr müssen sich auch die zahlreichen inneren Feinde beugen. Noch zu Beginn des verflossenen Jahres konnten es die Ultramontanen und Demokraten wagen, gegen die Einigung der deutschen Stämme zu einem Reich in Wort und Schrift anzukämpfen; heute sind sie verstummt, keine Stimme wagt sich mehr zu erheben, welche den vollendeten Thatsachen widerspräche. In den deutschen Parlamenten haben wir es vernommen aus dem Munde ultramontaner und demokratischer Redner, daß sie sich willig auf den Boden des Reichs stellen. Dies sind Errungenschaften, welche das Jahr 1875 uns gebracht hat und welche ihm vor anderm einen unbestreitbaren Vorzug geben.

Nicht zum geringen Theile verdanken wir diesen Umschwung der Stimmung im reichsfeindlichen Lager der Haltung der führenden Macht Deutschlands. Auf der einen Seite mußte die Energie, mit welcher der preußische Staat gegen den Ultramontanismus vorging, im nationalen Lager die allseitigste Zustimmung finden und vor Allem den Gegnern imponiren, auf der anderen bewies die urdeutsche Gesinnung seiner Bevölkerung und seiner leitenden Staatsmänner, daß es alle partikularistischen Bestrebungen aufgegeben habe und seine höchste Ehre darin setze, nicht preußische, sondern deutsche Politik zu treiben. Der ganze Entwicklungsgang der innern Angelegenheiten Preußens hatte nach dieser Richtung hin stattgefunden und in diesen Blättern ist wiederholt darauf hingewiesen worden, wie die reformatorische Bewegung sich fast aller Gebiete des staatlichen Lebens bemächtigt und einen dem Zuge der Zeit entsprechenden Verlauf genommen hatte. Preußen ist dadurch das Vorbild für alle übrigen Landesstaaten geworden und hat es dahin gebracht, daß das Mißtrauen, mit dem man ihm vielfach, namentlich in Süddeutschland, begegnete, einem berechtigten Vertrauen gewichen ist. In der That darf Preußen sich rühmen, im abgelaufenen Jahre Großes vollbracht zu haben. Doch es will im neuen keineswegs rasten; es hat sich große und erhabene Aufgaben gestellt, von denen ein guter Theil gewiß bald seiner Vollendung entgegengeht.

So harrt die große Verwaltungsreform des preußischen Staates ihrer weiteren Entwicklung. Die Provinzialordnung, durch welche die Grundlagen der Selbstverwaltung geschaffen worden sind, hat sich bereits in hohem Maße bewährt. Mit dem Beginne dieser Woche sind daraufhin zum ersten Male die durch die neue Ordnung gewählten Provinziallandtage der 6 östlichen Provinzen zusammengetreten, um ihre erweiterten Befugnisse auszuüben. Von ihrer Wirksamkeit wird es abhängen, ob die Provinzialordnung später oder früher auch in den übrigen Provinzen eingeführt wird.

Neue, wichtige und inhaltsschwere Arbeiten stehen auch dem demnächst zusammentretenden allgemeinen Landtage bevor. Die längst in Aussicht genommene neue Städteordnung soll zur Berathung kommen, ferner die Umwandlung der Stadt Berlin in eine eigene Provinz, um den größeren Aufgaben der werdenden Weltstadt zu genügen. Dazu kommen Gesetze zur Regelung der Competenz der verschiedenen Selbstverwaltungsbehörden, ein Gesetzentwurf über die Reform der Communalsteuern, und vor Allem die Regelung des Verfassungswerkes der evangelischen Kirche.

Eine lange Reihe von Jahren ist dahingegangen, ehe man der evangelischen Kirche die ihr längst verheißene Selbstständigkeit verliehen hat. Jetzt naht das Werk seiner Vollendung. Die Synodalverfassung ist durch die außerordentliche Generalsynode berathen und soll dem Landtage zur Genehmigung vorgelegt werden. Mit Mäßigung und Besonnenheit ist erstere verfahren, und es ist zu hoffen, daß auch letzterer dem Entwurf seine Genehmigung nicht versagen werde.

Auf diesem Wege werden der evang. Kirche neue Lebenskräfte zugeführt, welche gewiß der Gesammtheit zu Gute kommen werden. Andererseits darf man sich aber auch der festen Zuversicht hingeben, daß der Kampf des kathol. Clerus gegen die Autorität des Staates ganz aufhören und der confessionelle Frieden wiederhergestellt wird. Auf kirchenpolitischem Gebiete dürfte daher dem preußischen Landtage nur das Gesetz über die Vermögensverwaltung der Bisthümer vorgelegt werden und damit der Kreis jener Gesetze geschlossen sein, welche die Aufgabe haben, die Autorität des Staates dem renitenten Clerus gegenüber zu wahren.

So führt das neue Jahr Preußen in eine arbeitsreiche Thätigkeit, deren Resultate auch unserem Gesammtvaterlande zu Gute kommen müssen. In vorurtheilsfreier wir der Haltung und den Handlungen des preußischen Volkes und seiner Vertreter gegenübertreten, umsowehr werden wir erkennen, daß uns ein Band mit ihnen verknüpft, das Band ächt deutscher Treue und Gesinnung, umsomehr werden wir aber auch dazu beitragen, daß es nicht gelockert, wird durch unberechtigtes Mißtrauen.

Ritter Hans von Krenkingen.

Eine romantische Sage aus dem dreizehnten Jahrhundert.
von
Alexander Württemberger.
(Fortsetzung.)

Ihr sollt es bald erfahren, Freiherr von Weißenburg, was mich noch so spät zu Euch führet. Vorab aber sollt ihr mir eine Bitte zusagen, die wohl in Euerer Macht steht mir zu gewähren."

„Von Herzen gern", rief Diethelm hastig, „stehe ich doch tief in Deinem Schuldbuche, Hans."

„Lassen wir das jetzt Freiherr," unterbrach der Andere.

„Nein, nein, lassen wir das nicht," fuhr Diethelm fort, „ich will und muß es Dir sagen, Hans, schon tausendmal bereute ich es, Dich so leichtsinnig beleidigt zu haben. Aber ich habe damit Deine Freundschaft verscherzt! — Verzeihe mir mein Unrecht. Siehe, es thut mir von Herzen weh, wenn ich höre, wie Du mich so fremd, so kalt anredest, waren doch Brüder nicht besser, nicht treuer als wir beide sonst."

„Macht doch nicht so viele Worte, Diethelm", sagte Hans von Krenkingen, „ich zürne Dir ja schon lange nicht mehr. Ich möchte wohl den sehen, der dem guten Weißenburg böse sein könnte."

Zum erneuten Bunde reichten sich die beiden Männer die Hände und leerten die Becher auf's Wohl der Freundschaft.

„Aber nun sage mir," begann Diethelm von Weißenburg wieder, was führt so spät Dich hierher und vor Allem, um was hast Du mich zu bitten?"

Hans von Krenkingen setzte sich und kehrte den Becher: „Weißenburg," rief er mit ernster Stimme, „Du sollst mir helfen zu einem Werke fürchterlicher Rache. Höre die traurige Geschichte: Gestern Abend wurde mein Vater auf der Jagd von gedungenen Meuchelmördern des Rheinauischen Abtes ermordet. — Ach der beste Mann im Klettgau, mein guter, lieber Vater ist todt!"

Thränen rollten dem Jüngling über die bleichen Wangen.

Weißenburg war vom Stuhle aufgesprungen:

„Gottes Marter," schrie er laut, der verfluchte Falkenstein!" Soweit also treibt er seinen Haß, daß das Leben des Edelmannes nicht mehr sicher ist vor seinen Meuchlerhänden.. Bei meinem Eide Hans, diese That soll furchtbar gerächt werden."

Dem Freiherrn von Weißenburg sträubten sich bei diesen Worten die buschigen, schwarzen Haare zu Berge, roth erglühte die Zornesader auf der hohen Stirne, unheimlich glitzten und funkelten die braunen Augen, krampfhaft ballte er seine Hände, als ob er schon jetzt den Mann seiner Rache vor sich hätte.

„Krenkingen, was hast Du für Pläne gemacht den feigen Mörder zu züchtigen?"

„Noch keine," erwiderte Ritter Hans, „eben darum bin ich hier Deinen Rath anzuhören. Du weißt, ich bin ein hitziges Blut und könnte durch voreiliges Handeln die ganze Rache vereiteln."

„Ist es schon bekannt, daß Du den Abt von Rheinau der ver-